

ZB MED

Ersttrimester-Screening:

Pränatale Risikopräzisierung im ersten Trimenon der Schwangerschaft über Messung der fetalen Nackentransparenz und biochemische Analyse aus dem maternalen Serum

B. Eiben, B.-J. Hackelöer, G. Huesgen, P. Kozlowski, E. Merz, R. Osmer und H. Wagner

In den Jahren 2001/2002 haben sich Ärzte und Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen der Pränataldiagnostik, Labormedizin und Humangenetik sowie aus anwendungsbezogenen Firmen in mehreren Gesprächsrunden in Frankfurt/Main versammelt, um die aktuellen Möglichkeiten der pränatalen Risikopräzisierung im Hinblick auf fetale Chromosomenanomalien und andere Erkrankungen im ersten Schwangerschaftsdrittel (so genanntes Ersttrimester-Screening) zu erörtern (Liste der Teilnehmer: siehe Seite 4). Aus dieser Gruppe und aus der DEGUM heraus hat sich die Fetal Medicine Foundation (FMF) Deutschland als fachübergreifender gemeinnütziger Verein zur Förderung der Pränatalmedizin gegründet.

Die Mitglieder der Fetal Medicine Foundation Deutschland wollen in Selbstverpflichtung dazu beitragen, bei der Ein-

führung des Ersttrimester-Screenings in Deutschland von Anfang an einen möglichst optimalen Standard zu gewährleisten. Dies setzt eine hohe

positionen vom wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer gefordert.

Es besteht ein breiter Konsens, sich an den international

Fortbildungsangebote auf diesem Gebiet zu machen.

Die Qualitätsanforderungen im Bereich der Sonographie len sich an den Qualitätskriterien der DEGUM an.

Die FMF London (vertreten durch K.H. Hoesly) hat das Modell zur Fortbildung und Zertifizierung in Deutschland bereits ab Anfang November 2001 in die Hände der FMF Deutschland (vertreten durch E. Merz) gelegt. Entsprechende Maßnahmen werden von der ÖGUG und SGUM für ihr Land reich angestrebt.

Folgendes ist von allen Beteiligten im Konsens beschlossen worden: stellt damit die Grundlage für ihr weiteres

gemeinsames Vorgehen dar.

1. Voraussetzungen

Vor dem Ersttrimester-Screening ist stets eine individuelle Beratung und die sachgerechte Aufklärung der Schwangeren durch den Arzt/die Ärztin durchzuführen und das Einverständnis der Schwangeren einzuholen.



Abb. 1: Ersttrimester-Screening: Fet in der Schwangerschaftswoche 12+3, Durchmesser der Nackentransparenz (NT; markiert durch zwei feine Kreuzchen): 2,3 mm (Foto: Dr. med. Holger Gerlach, Gemeinschaftspraxis Porschekanzel, Essen).

Vereinheitlichung des diagnostischen Vorgehens unter strikter wissenschaftlicher Qualitätskontrolle voraus.

Alle beteiligten Institutionen und Personen haben sich darüber geeinigt, ab dem 01.03.2002 bei der Durchführung des Ersttrimester-Screenings ein einheitliches Testkonzept zu verfolgen.

evaluierten Vorgehensweisen der Fetal Medicine Foundation (FMF) London und der DEGUM zu orientieren. Gemeinsames Ziel ist, flächendeckend und schnellstmöglich ein durch die DEGUM und die FMF Deutschland zertifiziertes und kontrolliertes Ersttrimester-Screening in Deutschland zu

Inhalt

2..... FMF Deutschland:
Neuer Standard beim
Ersttrimester-Screening
(Editorial).